

Halle'sches Tageblatt.

Neunundsechzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor eintreten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Ersteinst täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Inserationspreis für die vierteljährliche Correspondenz-Zeile oder deren Raum 15 Pf.

N. 27.

Freitag, den 1. Februar.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Die Session des preussischen Landtages

Schreibt die Provinzialcorrespondenz — geht ihrem Ende zu: am nächsten Mittwoch bereits soll der Reichstag eröffnet werden, dessen Berufung nicht weiter hinausgeschoben werden dürfte. Nur nochgebrungen und mit großer Einschränkung wird eine kurze Zeit des Nebeneinanderens der beiden parlamentarischen Körperschaften in's Auge gefaßt werden müssen.

Der Landtag wird einen Theil der umfassenderen Gesetzgebungen, welche zu seiner Beschlußfassung vorgelegt waren, überhaupt nicht mehr zum Abschluß bringen können: zur Vereinbarung derselben mit beiden Häusern wird, nach Lage der Vorbereitungen, ein längerer Zeitraum erforderlich sein, als er für die diesmalige Landtagssession irgendwie noch in Anspruch genommen werden kann.

Einige der wichtigeren Vorlagen aber sind einerseits zu bringen, andererseits in der Beratung soweit gefördert, daß ihre volle Erledigung noch in dieser Session in bestimmte Aussicht genommen werden kann und muß.

Die bedeutendste Stelle unter denselben nehmen die beiden Gesetzentwürfe zur Ausführung der deutschen Gerichtsverfassung ein: der eine derselben wird in diesen Tagen in beiden Häusern durchberathen sein und es wird nur eine geringe Zahl von Differenzpunkten für die schließliche Ausgabung unter dem vermittelnden Wirken der Regierung übrig bleiben, — der zweite wird nach gründlichster Vorbereitung in der Kommission erst bis zur nächsten Woche im Abgeordnetenhause zur Erledigung gelangen, — dagegen wird die Beratung im Herrenhause und die schließliche notwendige Verständigung zwischen beiden Häusern noch folgen müssen.

Die Durchführung dieser Aufgaben während der diesmaligen Session erscheint als eine unabweisliche Nothwendigkeit, da ohne die Feststellung der in Rede stehenden Gesetze die unerlässlichen, umfangreichen und überaus schwierigen Vorbereitungen zur Ausführung der deutschen Gerichtsverfassung in Preußen ins Stocken geraten würden.

Aber auch vom Standpunkte der parlamentarischen Entwicklung ist es dringend geboten, die dem Abschluß nahe gebrachte Sitzung der in Rede stehenden Aufgaben, sowie einiger anderer Gesetze, deren bringende Bedeutung allseitig anerkannt ist (wie des Gesetzes über die vernachlässigten Kinder u. s. w.), jetzt vollends durchzuführen, um nicht die nächste Session damit zu belasten, für welche andererseits bereits die größten und bedeutungsvollsten gesetzgebenden Aufgaben in Aussicht stehen.

Wenn von verschiedenen Seiten zur Erledigung der in der Beratung begriffenen Entwürfe eine Nachsession nach dem Schluß der Reichstagssession vorgeschlagen worden ist, so findet eine solche Aussicht, abgesehen von sonstigen Be-

denen, schon darin ein Hinderniß, daß sich bei der Mannigfaltigkeit und Bedeutung der dem Reichstage zufallenden Aufgaben die Dauer seiner Beratungen auch nur annähernd nicht bestimmen läßt, daß mithin eine spätere Session des preussischen Landtages völlig ins Ungeviß gestellt wäre.

Die einzige Möglichkeit, die dringenden Aufgaben des Landtages zum Abschluß zu bringen, bleibt daher eine hessentlich nur kurze Fortsetzung seiner Thätigkeit neben dem Reichstage; die Durchführung des an und für sich unerwünschten Nebenänderungsverfahrens wird diesmal im Vergleich mit ähnlichen Vorgängen in früheren Jahren weniger schwer empfunden werden, weil das Schweregewicht der Landtagsarbeit zunächst in die Kommission des Herrenhauses fallen wird, öffentliche Sitzungen der beiden Häuser wohl aber nur noch in geringer Zahl erforderlich sein werden.

Die Erkenntnis der dringenden Nothwendigkeit der Aufgabe behufs Durchführung der nationalen Justizreform wird die Schwierigkeit der parlamentarischen Zwangslage überwinden lassen.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 30. Januar.

In der heutigen (12.) Sitzung des Herrenhauses, wurde, nachdem der Präsident von dem Ableben des Freiherrn von Landberg-Dehlen dem Hause Kenntniß gegeben und Legaters des Anwesenden desselben durch Erlesen von dem Blagen gelehrt hatte, die Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Errichtung der Landgerichte und Ober-Landesgerichte fortgesetzt. Die Beratung begann mit der gestern abgebrochenen Debatte über den Sitz des Ober-Landesgerichts der Provinz Sachsen. Graf zur Lippe hatte den Antrag gestellt, statt Halle, wie die Kommission vorschlägt, Magdeburg zum Sitz des Ober-Landesgerichts zu wählen, und befristete diesen Antrag in längerer Rede.

Nach einer Geschäftsordnungsdebatte über die Zulässigkeit dieses Antrages schritt das Haus zur Abstimmung, und wurde hierbei Halle ebenso wie Magdeburg abgelehnt, und Hamburg a. S. mit sehr großer Majorität schließlich als Sitz des Ober-Landesgerichts angenommen. — Die Landgerichtsstelle der Provinz Schleswig-Holstein wurden ohne Debatte für Altona, Flensburg und Kiel festgesetzt. Das Haus trat dann in die Diskussion über die Landgerichtsstelle der Provinz Hannover, welche die Kommission in Uebereinstimmung mit dem Abgeordnetenhause für Aurich, Göttingen, Hannover, Hildesheim, Nienburg, Dsnabrid, Stade und Verden mit dem Sitze des Ober-Landesgerichts in Celle, dagegen einige Territorienänderungen bei dem Landgerichte Hildesheim in Vorschlag bringt.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Berlin, 30. Januar.

Wie vorausgesehen war, hat heute das Herrenhaus beschlossen, das Oberlandesgericht für die Provinz Sachsen nach Naumburg zu verlegen. Zunächst wurde über Halle, dann über Magdeburg und zuletzt über Naumburg abgestimmt. Damit ist nun diese Angelegenheit ein für alle mal entschieden, denn es besteht bezüglich Naumburgs Uebereinstimmung zwischen den drei Faktoren der Gesetzgebung. Es mag übrigens nicht unerwähnt bleiben, daß das heutige Votum des Herrenhauses den Wünschen an hoher Stelle entspricht; das Interesse für Naumburg hatte sich sehr erkennbar gemacht.

Die „Proo.-Korresp.“ bemerkt:

Die Friedensausichten, welche durch die Verhandlungen der beiden kriegführenden Mächte eröffnet worden sind, hatten in der vorigen Woche eine augenblickliche Störung erfahren durch das plötzliche Hervortreten einer größeren Demurrirung auf Seiten der englischen Regierung und durch die Antinbrigung militärischer Vorkehrungsmaßregeln in England.

Das ministerielle Blatt theilt dann das bekannte tatsächliche Material in Kürze mit und schließt dann mit den Worten:

Der Abschluß des Waffenstillstandes, welcher in Adrianopel, woselbst das russische Hauptquartier am Sonntag (27.) eingetroffen ist, stattfinden soll, hat sich bisher verzögert, — es scheinen dabei vorzugsweise Anstände in Bezug auf die militärischen Vorbereitungen für den Waffenstillstand obzuwalten.

Wien, 30. Januar. Wie der „Polit. Korresp.“ aus Rom gemeldet wird, hat der Ministerpräsident Depretis aus freien Stücken dem österreichischen Botschafter gegenüber sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß trotz der von der Regierung erteilten strengen Weisungen anlässlich des Leichenbegängnisses des Königs Victor Emanuel doch einige feindselige Demonstrationen von Seiten der Trentiner stattfinden konnten. Der Minister des Innern habe die Einleitung einer Untersuchung über die erwähnten Vorgänge angeordnet.

London, 29. Januar. Heute fand in Sheffield ein Meeting statt, das einberufen war, um das Parlament zur Ablehnung des Supplementarcredites aufzufordern. Die aus etwa 20,000 Personen bestehende Versammlung sollte aber einen entgegengesetzten Beschluß fassen und sprach in einer Resolution ihr volles Vertrauen zur Regierung aus.

Die bezüglich der orientalischen Frage in letzter Zeit geführte diplomatische Korrespondenz ist heute unter die Mitglieder des Parlaments verteilt worden. Am 18. d. theilte Lord Derby dem Botschafter Lord Rosini mit, Graf Schmaloff habe ihm einen Antrag aus einer Depesche des Fürsten Gortschakoff vorgezeigt, in welcher ihn dieser autori-

der Heimfahrt, und wie angenehm das Reisen auch ist — schließlich fängt es doch an zu langweilen. Paris zum Beispiel, Paris ist prächtig, sicherlich die gemüthlichste und angenehmste Stadt der Welt und doch wird man seiner, wenn man so allein herumreist und nach dem alten Holland verlangt, bald satt, he?

„Paris,“ sagte der Baron, „ist einzig in seiner Art und die vielen Museen und Sammlungen kann man doch sehr gut allein bewundern. Da haben Sie die Antiken — „Ach Gott,“ unterbrach ihn der Indier lachend, „allen den Bettel befehle ich mir nicht, da habe ich meine Menschen für, he?“

Wit ungeheuerstem Erstaunen frag der Baron: „Ihre Menschen? Das verstehe ich nicht recht. Ich dachte, Ihre eigenen Augen müßten Ihnen dabei zu Hilfe kommen?“

„Reine Zeit, Mynheer, keine Zeit! Der alte Herr mit der Sanduhr steht gegenwärtig mit dem Gelde auf einer Stufe. Ich frug meine Freunde, wie es dort aussehe, und damit gab ich mich zufrieden.“

De Grootens fand diese Manier sehr originell und fügte begütigend bei, daß in Paris auch gar zu viel zu sehen sei und sein Bruder vielleicht mehr nach dem Theater, als nach den verschiedenen Museen gegangen sei.

„Manchmal, he?“ war die Antwort, „wenn die Geschäfte es mir erlauben, aber — gewöhnlich habe ich auch da meine Menschen für.“

Der Baron flüsterte Mariamnen in's Ohr, daß diese Art zu genießen, eine durchaus eigenartige Idee ihres Onkels sei.

Der Oberst frag den Indier, ob er sich mit dem fremden Leben wohl vertragen könne?

„Besser wie hier zu Lande, Oberst!“ war die schnelle Antwort. „Als ich über die Grenze kam und all' die Federn, Umhängungen und Garbinnen sah, befiel mich ein Gefühl, als ob ich selbst in eine Hefe gefallen wäre und in all' meinen Bewegungen gehindert würde: Kaffian!“ Die vater-

*) Eine spezifisch indische Anreizung, wie das h. E. entzweigt so ziemlich unserem deutschen „leider!“ am meisten dem französischen hélas.

ländischen Zäune und Garbinnen sind charakteristisch, Oberst! Die Hand juckt mich, einmal etwas darüber zu Papier zu bringen, aber dazu muß man Zeit haben.“

Der Baron erklärte, die Meinung des Redners nicht verstehen zu können.

„Dann werde ich sie Ihnen klar machen. Das ganze Zusammenleben in den Niederlanden ist wie eine Conspiration, gewissenhaft in eine Anzahl Fächer gebracht. Alle die verschiedenen Stände und Gesellschaftsklassen haben wie in einem großen Circus, ihre verschiedenen Rangplätze. Weße dem Vermessenen, der es versuchen wollte, aus dem Olymp auf einen besseren Platz zu klettern. Die anständigen Leute vom zweiten Rang würden den Eindringling, der nur einmal nicht zu ihrer Abtheilung gehört, unbarmerzig von sich fort stoßen und als Ueberläufer mit den Fingern auf ihn zeigen. Für unsere Kinder haben wir Bürger- und Armeenschulen; überall befördern wir das Abschließungssystem. Selbst in der Kirche sind die Minderbegüterten nachdrücklich auf das Hinterstübchen und die Eingangstür hingewiesen. Der Geburtsadel misgachtet den reichen Bürger, der die aristokratische Lebensweise, verlockt durch das zu Gebote stehende Geld, nachzujähen trachtet. Der Barone, der dem Adel ebenso viel ähnelt wie Quarz dem Silber, hegt dasselbe Gefühl für Diejenigen, die nicht so reich sind, wie er. Der Großhändler setzt sich dem Kleinbändler wie eine Kropfhaube gegenüber und dieser zuckt die Schultern über den Handelsmann, der ihm als ein Wesen von weit geringerem Werthe als er erscheint.“

Nur der Comptoir läßt der Banquier sich nie mit dem Common ein. Ein junger Burche kann zur Noth General, Oberst, Rittmeister, Kämmerer, Gelehrter werden, aber Theilhaber einer großen Firma — beinahe nie. Im dritten oder vierten Gliede gelangt es wohl manchmal einem glücklichen Klienten, die Welt bezagen zu machen, daß sein Großvater die fürchterliche Mißthat beging, etwas anderes als Geschäftsmann gewesen zu sein.“

„Sie übertreiben, Mynheer,“ sagte der Baron, „und Sie sind sicherlich ernsthaft für Jemanden, der von Paris kommt.“

„Aber jetzt in Holland ist; das erklärt Vieles, he?“

Ein Residenzvermügen.

Erzählung von Johan Gram.

(Fortsetzung.)

Die Hebe nicht ihrem „Oberst!“ mit dem freudlichsten Scheln, womit eine Frau ihren Mann in Gesellschaft beschenken kann, gleichgültig zu. Mynheer und Merovon de Grootens stüßten sich durch die Diebes-Apologie durchaus nicht in ihrem esen, wenn man auch auf ihren Gesichtern nichts davon bemerken konnte. Mynheer nahm sich sogar für vor, diesen Sonderling nie wieder auf seine Soirée zu laden.

Inzwischen hatte sich von Son de Grootens genähert und ihm etwas ins Ohr geflüstert. Die Augen des Angeordneten glänzten vor Freude und ein Blick nach seiner Frau und Mariamne veränderte diesen eine hohe Bekümmert. Im Handumdrehen war die Gesellschaft von der Ankunft des heimlichen Bruders unterrichtet, während de Grootens, sich unthätig, zum Zimmer hinausflog, um den Ansturmung herzlich zu begrüßen.

Nach dem trat er mit dem Indier herein, welcher durch Merovons und Mariamne herzlich empfangen wurde. Karl de Grootens war sehr mager und schien dadurch noch länger wie sein Bruder. Seine zwei dunklen Augen, aus denen Geist und Güte sprachen, erschienen wie zwei Oasen in einer wüsten, gelben Wüste. Das äußerst kurze Haupthaar machte diese Wüste noch unmirthlicher, so daß die lebendigen Augen und die ungewohnte Haltung der Figur viel gut zu machen hatten. Das wohltaunende Degan, womit er, einen Blick in die Stunde werfend, frag: „Et, et, ist kein sehr erfreut Sie zu sehen. Aber sicher ist die Gesellschaft nicht?“ machte indeß auf die Anwesenden einen sehr unangenehmen Eindruck.

De Grootens betheuerte, daß sein kommen gar keine Störung bereite und stellte ihm die verschiedenen Gäste hineinander vor. Ganz natürlich war alle Aufmerksamkeit hier auf den Fremdling konzentriert und wurde mit Fragen über die Reise und über Indien öftentlich befüllt.

„Wels' ein Geschwätz, wels' ein Geschwätz!“ rief er lachend aus. „Ich bin nun schon beinahe ein Jahr auf

frühe, auf das Kategorischste zu erklären, daß Rußland die Frage wegen der Durchfahrt der Kriegsschiffe durch die Straße von Konstantinopel und die Daranelen als eine europäische Frage betrachte und nicht daran denke, dieselbe isolirt von den übrigen Mächten zu lösen. — In einer Depesche Kardar's an Lord Derby vom 25 d. werden Mittheilungen über die Friedensbedingungen Rußlands gemacht und hinzugefügt, dieselben kämen der Vermittlung des türkischen Reichs in Europa gleich, es habe den Anschein, daß die Russen noch immer auf Gallipoli vorrückten. — Fürst Gortschakoff theilt dem Grafen Schadowitz in einer Depesche vom 24. d. Folgendes mit: Nach den der russischen Regierung zugegangenen Berichten würden türkische Truppen nach Gallipoli dirigirt. Nichtsdestoweniger habe der Kaiser den Großfürsten Nicolaus angewiesen, zwar ein Beobachtungs-korps in dieser Richtung vorzuschieben, aber nicht bis zu der Stadt Gallipoli vorzurücken. Die russische Regierung sei daher nicht nur ihren Intentionen treu geblieben, sondern sie habe sogar noch mehr gethan, wenn in der That reguläre türkische Truppen sich in Gallipoli befänden. — In einem Memorandum an den Grafen Schadowitz vom 13. d. heißt Lord Derby hervor, daß es sehr wünschenswerth sei, selbst eine nur temporäre Besetzung von Konstantinopel zu vermeiden. Zugleich spricht Derby darin die Hoffnung aus, daß Rußland, um Alles zu vermeiden, was die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern bedrohen könnte, keinen Versuch machen werde, Konstantinopel oder die Straße der Daranelen zu besetzen. Im entgegengekehrten Falle behalte sich die englische Regierung vor, die Schritte zu thun, welche sich nöthig erweisen sollten, um ihre Interessen zu schützen. Fürst Gortschakoff antwortete hierauf: Eine Besitzergreifung von Konstantinopel liege jetzt ebensowenig in den Intentionen des Kaisers Alexander, als dies vor dem Kriege der Fall gewesen sei, aber Seine Majestät behalte sich die volle Freiheit der Aktion vor, die das Recht eines jeden Kriegsführenden sei.

London, 30. Januar. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die Debatte über die Kreditforderung der Regierung etwa 4 Abende in Anspruch nehmen würde. Das Amendement gegen die Kreditforderung wurde von Foxley eingebracht, um zu ermöglichen, daß Lord Hartington das Wort am Schluß der Debatte ergreifen könne.

— Sitzung des Unterhauses. Am 30. d. wurde er morgen anläßlich der Kreditforderung beantragt. Das Haus möge die von der Regierung beobachtete Politik anerkennen, nachdem seitens des Kaisers Alexander das Versprechen gegeben worden, daß er nur die Sicherstellung des Looses der Christen und keinen Gebietszuwachs anstrebe. Das Haus sei der Ansicht, daß das Versprechen des Kaisers Alexander durch die Friedensbafen und den Vornarrsch der Russen umgangen sei und erachte deshalb eine sofortige Aktion Englands für eine absolute Nothwendigkeit. Das Haus ersuche daher um Vorlage eines Budgets befüßte Stellung der Armee und der Flotte auf den Kriegsjahr.

— In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß bei der Abstimmung von ca. 100 Stimmen für sich haben werde.

Petersburg, 30. Januar. Bezüglich der auf ein bloßes Gerücht basirten Aeußerung Northcote's im englischen Unterhause, daß der Kaiser von Rußland für Bulgarien einen Fürsten selbst auswählen beabsichtige, erklärt die „Agence Russe“, daß in den Friedensbedingungen überhaupt nicht von einem Fürsten, sondern nur von einem christlichen Gouverneur für Bulgarien die Rede sei.

Vom Krieg und Frieden.

Petersburg, 29. Januar. Offizielles Telegramm aus Semtleni vom 25. Januar. General Stobeleff II. meldet, die Befestigungen Adrianopels seien von vorzüglicher Beschaffenheit, die Profile der Werke seien sehr dauerhaft und mit feineren Gesteinen und Contracresten versehen; es seien nicht bloß 26 Geschütze vorgefunden worden, sondern eine weit größere Zahl, die genaue Ziffer sei noch nicht bekannt. — Nach der letzten vom General Wrang eingegangenen Meldung hat die Kavallerie des Generals Stobeleff I. am 19. d., außer den von den Kosaken Grewoff's genommene 40 Gefährten, noch weitere 13 Gefährten, im Ganzen also 53 erbeutet.

Petersburg, 30. Januar. Offizielles Telegramm des General-Adjutanten Arlas: Der zum Kreuzen an der kaukasischen Küste und bei Batum entsandte Dampfer „Constantin“ ging am 22. d. von Sebastopol ab und kam am 24. d., nachdem er einen heftigen Sturm bestanden hatte, vor Samsun an. In der Nacht zum 26. d. näherte sich derselbe Batum, in dessen Hafen sich ein türkisches Geschwader von 7 großen Schiffen befand. Der Kommandeur des „Constantin“, Kapitän Malatoff, entsandte 2 Torpedobatter mit Whitehead-Torpedos unter den Lieutenants Sagaremy und Gelschinsky. Dieselben ließen gegen den Wache haltenden türkischen Schraubendampfer 2 Whitehead-Torpedos los, welche nach der Meldung des Kapitän Malatoff den feindlichen Dampfer vollständig brachen und ein schnelles Versinken desselben verursachten. Die Trümmer des türkischen Dampfers bedeckten die Wasserfläche, so daß es den Torpedobatter nicht möglich war, die türkischen Mannschaften zu retten. Die Skutter kehrten zu dem „Constantin“ zurück und wurden von demselben wieder aufgenommen. Kapitän Malatoff fuhr darauf an der Küste entlang bis gegen Samsun und kehrte in Gemüthsruhe der ihm erteilten Instruktion am 28. d. nach Sebastopol zurück.

„Würden Sie dann vielleicht jeden Standesunterschied überflüssig finden?“ frag der Oberst.

„Gewiß nicht; ohne ihn bestiß die Gesellschaft keinen Reiz. Aber ich wünsche, daß man den Rangunterschied sich untereinander nicht so fühlen ließe. Ich möchte eine größere gegenseitige Verbrüderung bestürmen. Wir sollten einfach unseren Dünkel ablegen. Die zellenartige Abtheilung ist lächerlich!“ (Fortf. folgt.)

— Offizielles Telegramm des Generals Zimmermann aus Meschitz vom 28. Januar. Am 22. d. M. näherten sich die Truppen des 14. Korps Bazaridsch. Die Kavallerie unter dem Generaladjutanten Manzi stieß bei Tschair Darnman auf die feindliche Avantgarde und warf dieselbe nach Bazaridsch zurück, wobei ein Peloton Husaren unter dem Rittmeister Gerningoff mitten in eine Kompagnie Nizam's eindrang, 25 Mann niedermachte und 18 Mann gefangen nahm. Am Abend machten die Türken mit 20 Geschützen einen Ausfall aus Bazaridsch, wurden aber durch die Kosaken des General Schamidsch, durch das Vorobin'sche Reiterregiment unter Schuffoff und durch eine 9stündige Batterie der 17. Brigade nach Bazaridsch zurückgeworfen. Wir hatten 3 Tode und 14 Verwundete. Am 24. nahm ich eine Reiterdivision gegen Bazaridsch vor; bei dem hierbei entstandenen Gefechte wurden 7 Kosaken verundet. Als am 26. ein Theil unserer Truppen unter dem Generalen Manzi und Schuffoff auf der Straße nach Bazaridsch vorrückte, machten die Türken in bedeutender Stärke abermals einen Ausfall aus Bazaridsch und griffen die Kosaken des Generals Schamidsch und die Brigade Nizam's an, die sich auf unserer rechten Flanke befanden. Ich rückte sofort von Tschair Darnman mit der Brigade General Znanaroff's vor, während die Generale Manzi und Schuffoff von der linken Seite vorzogen. Nach vierstündigem Kampfe wurde der aus Egypten und Türken bestehende Feind nach Bazaridsch zurückgeworfen und von uns bis an die Befestigungen verfolgt. Unsererseits war das Turin'sche Regiment dem Feinde am meisten ausgefegt. Die Türken ließen über 150 Tode auf dem Kampfplatze, wir hatten 1 Offizier, 20 Soldaten todt, 4 Offiziere und 166 Mann verwundet, 3 Offiziere und drei Mann gefangen. Die meisten Verluste erlitt das Turin'sche Regiment. Nach der Auslage der Gefangenen gehörte die am Gefechte beteiligten türkischen Truppen zu 5 getrennt aus Schumla in Bazaridsch eingetroffenen Labors. Bazaridsch ist stark besetzt. Vor unserer Ankunft befand sich daselbst der größte Theil des egyptischen Korps, später trafen noch Verstärkungen ein. — In Folge des eingetretenen Schneeweters sind die Wege grundlos und der Provinzialtransport sehr schwierig; wir haben in unserer Stellung keine Vorräthe und empfinden sogar Mangel an Wasser. — Am 25. d. überließ eine Husarenkompagnie auf der Straße von Bazaridsch nach Barna einen türkischen Transport und geriethe den Telegraphen nach Barna. Hierbei wurden 25 Egypter getödtet und 20 gefangen genommen.

Aus der Provinz.

Elleda, 28. Januar. In einer der letzten Ephyra-Konferenzen gelangte das Thema: „Was hat der Lehrer zum Schutze der Bögel zu thun?“ zur Verhandlung. Als Hauptpunkte wurden angegeben: Vermeidung und Verhütung falscher Vorstellungen, Unterdrückung der Grounsamkeiten des Metastansnehmens, der Anlegung von Eiferanstellungen und des Einflusses der Bögel, Anbringung von Prüfnitäten und Einrichtung von Futterplätzen im Winter. — Der Rechnungsrat Imme, Rentant beim Militärkassen-Erziehungs-Institut zu Annaburg, wird zum 1. Mai d. J. mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Aus Halle und Umgegend.

— Sicherem Vernehmen nach wird den 1. April d. J. die Ueberfödelung von 21 Klassen aus der Volksschule, Glaucha'schen und Neumarktschule nach der neuen Schule in der Herrntienstraße stattfinden. Die jetzt überflüssigen Klassen werden dann so weit entlastet, daß dem Gelehrten, welches 0,75 Quadratmeter Klassenraum für ein Kind fordert, annähernd Genüge geleistet wird. Bis jetzt gewählten viele Klassen dem Schüler nur einen Raum von ca. 0,55 Quadratmeter. Die Volksschule bleibt nach wie vor in allen ihren Räumen, 27 Klassen, benutzt, indem 25 Klassen für die Volksschule eingeräumt bleiben, 2 Klassen aber der Sonntagsschule überlassen werden. Das Schullokal auf dem Neumarkt wird wahrscheinlich von 2 Klassen der latholischen Schule bezogen, während die bis dahin von diesen Schülern innegehabten Räumlichkeiten der Mädchenschule frei werden, eben so werden auch durch Verlegung der Sonntagsschule aus dem Gebäude der Anabenbürgerschule nach der Volksschule 2 Räume für die Entlastung der Klassen in der hiesigen Bürgerchule gewonnen. Die neue Schule in der Herrntienstraße hat 24 Klassen und bleiben demnach für weiteren Schülerzuwachs nur 3 Klassen in Reserve. — In der vorgestrigen Versammlung des „Handwerker-Meistervereins“ wurde die Rechnung der Vorkaufsbank pro 1877 durch den Vorsitzenden derselben geleget. Die Einnahme belief sich im vergangenen Jahre auf 209,828.95 M., die Ausgabe auf 208,345.84 M., so daß ein Bestand von 1483.11 M. verbleibt. Das Effektenkonto beträgt 14,850 M., das Wechselkonto 48,186.60 M., so daß sich die Aktiva in Summa auf 64,519.71 M. belaufen. Dieser Summe stehen Passiva im Betrage von 36,627.74 M. gegenüber, so daß immerhin ein reines Vermögen von 27,891.97 M. zu verzeichnen bleibt. Zu Revisoren der Rechnung wurden gewählt die Herren Sackmeister Hartmann, Klempnermeister Nische und Schlossermeister Schwarz. Zum Vorstand wurden die bisherigen Mitglieder desselben wiedergewählt: Herr Rentier Werner als Vorsitzender, Herr Arnold als Rentant und Herr Gombemann als Controleur. Die zu zahlende Dividende ist auf 9 M. pro 30 M. Aktie normirt und von Montag ab bei Herrn Gombemann in Empfang zu nehmen. — Heute Nacht gegen 12 Uhr brach in dem Schloß Saalberg 2 Feuer aus, was jedoch durch schnell herbeigeleitete Hilfe und später der Feuerwache nach Verlaß von einer Stunde wieder völlig gelöscht war. Es brannte nur ein kleiner Raum aus, in dem Dachpappe lagerte. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts ermittelt.

Gebirgsland. Meldung vom 30. Januar. Aufgehoben: Der gl. Hauptmann A. von Sommerfeld und Hattenhain, Coburg, und A. Müller, Friedrichstraße 22. — Der Tischler F. Dpitz, V. Vereinsstraße 6, und S. Müller, H. Salmberg 15. — Der Handarbeiter C. Gehbart und B. Stocher, Hirtengasse 2. — Geschickliche: Der Restaurateur S. Dpitz und M. Krohn, alt. Promenade 18.

Geboren: Dem Hummacker L. Gröme eine T., Bräderstraße 13. — Dem Fabrikarbeiter F. Winkler eine T., Raffinerie 7c. — Dem Rentier A. Mittel ein S., Mühlweg 25. — Dem Gerichts-Aktuar M. Jorrich ein S., Zägerplatz 4a. — Dem Bahnarbeiter F. Gule ein S., Martinsgasse 21. — Dem Kaufmann G. Dettenborn eine T., gr. Weidenplan 5. — Dem Maschinenwärter F. Nagel eine T., Langengasse 15. — Dem Kohlenreiter G. Pilling eine T., Brunnswarte 8. — Dem Fabrikarbeiter Th. Knabel eine T., Hiesberggasse 31. — Dem Geometer D. F. Risch eine T., Schulberg 8. — Dem Delonon W. Kohnert ein S., Breitestraße 10. — Dem Schneidermeister F. Schöppe eine T., H. Ulrichstraße 30.

Gestorben: Des Aktualienhändler F. Hendrich S. Friedrich, 11 M. 11 J., Klampfle, Kaulenberg 4. — Der Schriftföhrer Heinrich Koge 29 J. 1 M. 26 J., Nierenentzündung, gr. Klausstraße 25. — Des Zimmermann A. Otto Ehefrau Friederike geb. Schade, 39 J. 6 M. Lungentuberkulose, H. Wallstraße 1. — Ein ungesch. S., 4 M. 15 J., Krämpfe, Steinweg 42. — Des Schneidermeister F. Altmann T. Elisabeth, 2 J. 9 M. 12 J., Malaria, gr. Ulrichstraße 51. — Des Maschinenfabrikant F. Brünning T. Margarethe, 2 M. 21 J., Krämpfe, Lindenstraße 2.

— Den 31. Januar 1878, 7 Uhr Morgens
Barometer: 28° 1,3"
Thermometer: — 0,2
Wind: NW.

Vericht des Sekretärs des Vöerereins in Halle a/S. am 31. Januar 1878.

Preise mit Ausnahm der Courage.
Weizen 1000 Kilo, war und heute in flauer Stimmung, geringer 150—158 M., bester 201—207 M., feiner 210 M., der. Roggen 1000 Kilo, ist matt, doch nicht viel angeboten, 150—157,50 M. Gerste 1000 Kilo, wurde heute weniger gefragt, Landgerste geringe 174—189 M., bester 192—198 M., feine und spezialer 201—207 M.
Gerstentzweige 50 Kilo, 15—16,25 M.
Hafer 1000 Kilo, 144—159 M.
Silberflocken 1000 Kilo, Futtererbsen 162—165 M., Leckersohn 180 bis 186 M., Victoria-Erbsen 180—204 M., Sohnen p. 50 Kilo, 10—11 M., Ainen p. 50 Kilo 10—13 M.
Kammeln 50 Kilo, 40—41 M.
Widen 100 Kilo, 150—162 M.
Weizen 1000 Kilo, 150—165 M.
Lupinen 1000 Kilo, gelbe 129—135 M.
Kleearten 50 Kilo, Rotklee 36—45 M., Weißklee 40—60 M., Grottklee 16—18 M., Ceparlette 16—18 M., schwar. Kleeart 80—90 M.
Dollanen 1000 Kilo 5 M. Mehl pro 50 Kilo 18—19 M.
Stärke 50 Kilo, 22,50—23 M.
Spiritus 10,000 Liter-Prozente loco höher, Kartoffel- 49,75 M., Rüben- 48,50 M.
Rohöl 50 Kilo 36,50 M.
Walgentein 50 Kilo, 5,25—5,50 M.
Futtererbsen 50 Kilo, 7,75—8 M.
Klee, Bergklee- 6 M., Weizenklee 5 M., Weizenklee 5,75 M.
Dollanen 50 Kilo, 7,35—7,80 M.
Gen 50 Kilo, 3—3,50 M.
Stroh 50 Kilo, 2,25 M.

Bermischtes.

— (Der Name Humbert.) Ueber den Namen Humbert schreibt Paulus Cassel in Simen: Der Name Humbert, welchen der zweite König von Italien trägt, ist noch nicht viel auf Thronen vernommen worden. Es ist ein echt deutscher Name, der als Humbrecht, Humbert, dem Humbert und Humbert oft genug im Mittelalter vorkommt. Er ist dem Namen Humboldt ähnlich gebildet, der sich aus Humbold abbleitet. Die Bedeutung des Namens ist schwierig. Grimm hat ihn mit dem Namen Hüme, Kiese, in Verbindung gebracht, von dem eine Reihe Namen abgeleitet sind (vergleiche Huminitz, Hüme, Hübn, Hüme). Bedeutende Heerführer und Kriegsgelute haben in der Geschichte den Namen Umberto getragen.

— (Gereimter Adresskalender.) Das „Neue Tageblatt“ zu Stuttgart veröffentlicht einen komischen Adresskalender der schwäbischen Hauptstadt. Man findet da unter Andern folgende schöne, aus Stuttgarter Namen gebildete Strophen:

Stiegle, Böggle, Ströble, Bräcke,
Stiegle, Ströble, Stäble, Gäcke,
Nestle, Kästle, Käble, Seible,
Mätsche, Nütsche, Nötsche, Scheible,
Nötsche, Nütsche, Stängle, Stäckle,
Lechle, Diele, Gröpsle, Nückle.
Curtius, Prätorius,
Rodius, Viktorius,
Klugus und Porzeilus,
Dignus, Parcus, Gacilus,
Ketterimus, Claudius,
Ditus, Bippus, Almus.
Kagenwadel, Ruchenreuter,
Kofenbager, Sichelreiter,
Lambenleger, Hellenbiller,
Mischenmojer, Creyanmüller,
Müllerjahn und Mütschelnhaus,
Stücklisch, Würsthum, Döbelhaus u. i. w.

— Vom Sternensimmel. Der Planet Uranus zeigt sich als Stern 6. Größe, wie die kleinsten mit bloßem Auge sichtbaren Fixsterne und wird mit ihm selbst vom Dilettanten der Sternkunde oft verwechselt angesehen worden sein. Es sei daher hiermit auf den jetzigen günstigen Sternpunkt desselben aufmerksam gemacht, der ihm sehr bequem auffinden läßt. Um 10 Uhr Abends zeigt sich zwischen Süd- und

Schäufel Profyon, ein Stern 1. Größe, in derselben Höhe, in der wir Anfangs April die Sonne zur Mittagzeit ein-
trifft. Oberhalb desselben befinden sich zwei nahe bei ein-
ander liegende helle Sterne: Polux und Safor. Links
von Profyon, ein Stern 1. Größe, der beste Stern einer das
Sternbild des großen Käsen bildenden Sterngruppe. In
unmittelbarer Nähe desselben befindet sich kein bloßer
Stern sichtbar. Stern, wohl aber im Laufe der nächsten
Tage der Planet Uranus. Am 27. Januar Abends 10 Uhr
sah der Beobachter noch links vom Regulus, etwas oberhalb der
durch diesen Fixstern gezogenen Horizontalen und nur
21 Bogensekunden von demselben entfernt. (Der scheinbare
Durchmesser des Mondes beträgt bekanntlich 31 Bogense-
kunden.) Am 30. Mittag ist die Entfernung beider Ge-
stirne am kleinsten und zwar nur 19 1/2 Bogensekunden.
Uranus steht also am links oben. Am 8. Februar Abends
bestimmt sich Uranus scheinbar über Regulus in einer dem
Wendurchmesser gleichen Entfernung. Des heftigsten
Regulus wegen wird man am Besten thun, beide Gestirne
mit einem gewöhnlichen Opernglas zu beobachten.

Nachtrag.

Berlin, 31. Januar. Der Beschluß des Herren-
hauses, den Sitz des Oberlandesgerichts für die Provinz
Sachsen nicht nach Halle oder Magdeburg, sondern nach
Naumburg zu verlegen, hat sehr überrascht. Wie in Abge-
ordnetenkreisen erzählt wird, hat der Kaiser sich bei der vor-
gestellten Vollständigkeit mehrerer Mitglieder des Herren-
hauses gegenüber — unter Andern gegen den Präsidenten
deselben, den Herzog v. Ratibor — sehr entschieden für das
Festhalten an Naumburg ausgesprochen.

Wien, 30. Jan. Sammtliche Vertragsmächte stimm-
ten der entscheidenden Erklärung Österreichs in Petersburg
bei, welche gegen die dauernde russische Okkupation Bulgari-
ens, als Österreichs Interessen zuwiderlaufend, erfolgte.
Das hiesige Kabinett ist lebhaft bemüht, zwischen Petersburg
und Wien zu vermitteln. Die kaiserliche Regierung ent-
sendete Bevollmächtigte an die Garantemächte, um gegen
einen Verlust Verfassungen zu wirken. Die Volksstimmung
ist in Wien sehr bedrohlich.

Wie in hiesigen wohl informierten Kreisen berichtet
wird, ist die nach Petersburg entandene österreichische Note
in sehr scharfem Tone abgefaßt. Dieselbe erklärte alle zu
Kasankit getroffenen Abmachungen, welche europäische und
österreichische Interessen berühren, für ungültig, so lange die-
selben nicht mit Europa vereinbart worden seien.

London, 30. Jan. Die „Times“ meldet: Zwischen
Österreich und Rußland ist zweifelsfrei eine Erklärung der
Freundschaft eingetreten, welche der russische Botschafter in
Wien, Nowikoff, nicht zu bezweifeln im Stande war. — Bis
jetzt wurden die Präliminarien nicht unterzeichnet, obwohl
die Türkei Alles angenommen hat. — Der „Standard“

meldet, Deutschland opponire gegen die Einberufung eines
Kongresses zur Schlichtung der orientalischen Frage. — Nach
dem „Manchester Courier“ werde die englische Flotte doch
nach Konstantinopel geschickt werden. Der englisch-türkische
Kommandeur Baler Pascha, der mit seinem Korps bei
Zaarbadarschitz zurückgeworfen wurde, kam in Gallipoli an.

— Soeben hat Gladstone in Oxford eine Rede gehalten,
in welcher er seiner Beirückung Ausdruck gab, daß die
Regierung vom Unterhause den Kredit erhalten werde. Er
drückte weiter seine Ueberzeugung aus, daß die Sendung der
englischen Flotte nach den Dardanellen bereits ein frucht-
reicher Akt wäre, der unvereinbar mit der versprochenen
Neutralität Brianniens sei. Das Land müsse die jetzige
Regierung verhindern, Nihilistisches wieder zu thun.

London, 30. Januar. Eine heute dem Parlamente
vorgelegte Depesche Lord's an den Grafen Derby vom
29. d. meldet, der Großfürst habe Lord davon benach-
richtigt, daß die Flotte am 23. d. Nachmittags telegraphische
Ordre an die türkischen Unterhändler erließ, in welcher sie
angekündigt wurden, die ihnen von dem Großfürsten Nikolaus
schriftlich unterbreiteten Friedensgrundlagen anzunehmen.
Die Flotte habe seitdem bereits dreimal telegraphisch An-
fragen über das Resultat der Unterhandlungen an die Dele-
gation gerichtet, jedoch noch keine Antwort erhalten. Der
Großfürst könne nicht sagen, daß diese Verzögerung den
türkischen Delegierten zuschreiben wäre; die telegraphische
Verbindung mit Kasankit sei noch offen.

Wien, 31. Januar. (Original-Telegramm.)
Der österreichische Botschafter in Petersburg über-
gab gestern am Vormittag eine Note des Wiener
Kabinetts, deren Inhalt dem Fremdenblatt und der
Presse zufolge folgender sein soll: Österreich bestrit-
tet in keiner Weise das Recht der Türkei, Verträge
in ihrem Interesse abzuschließen, muß aber die Ab-
machungen von Kasankit, insofern dadurch bestehende
Verträge alterirt und österreichische Interessen be-
rührt werden, so lange als nicht zu Recht bestehend
betrachtet, bis neue Vereinbarungen mit den Signa-
tarmächten getroffen sind. Die Neue freie Presse
hört, Andrasch habe Schritte zur Einberufung einer
Konferenz gethan, welche in Wien tagen und die
allgemeine europäische Interessen berührenden Punkte
der Friedensbedingungen erörtern solle.

Petersburg, 31. Januar. (Original-Telegramm.)
Offiziell wird aus Adrianopel vom 28. Januar gemeldet:
Großfürst Nikolaus ist heute aus Jernanli hier eingetroffen
und feierlich empfangen worden; er bezog daselbst den Konak.
Mussische Vortruppen besetzten Dobacki, Daskoi, Demotila
und Kirtsilija. — Ein Telegramm des Thronfolgers aus
Brestowag vom 29. Januar meldet: Die Russen besetzten
am 27. Januar Demanbazar, am 28. Januar nach einem
unbedeutenden Gefecht Rasgrad; die Türken ziehen sich überall
nach den Festungen zurück.

London, 31. Januar. (Original-Telegramm.)
Die Agitation gegen den Rüstungskredit dauert hier

wie in zahlreichen anderen Städten in ausgedehntem
Maße fort.

In Woolwich ist gestern eine große Anzahl
Zorpedos für die Mittelmeerflotte verfertigt.
Bukarek. In der Deputirtenkammer wurde
die Regierung über die drückenden Konfiskationen
und die Unregelmäßigkeit im Eisenbahnverkehr in-
terpellirt. Bratiano erklärte: Wäghen doch die
Uebelstände, worüber sie klagten, die einzigen sein,
welche das Land zu ertragen hat. Der Minister
des Aeußeren sagte: Friedenspräliminarien sind
vielleicht schon unterzeichnet; wir werden morgen
die Bedingungen erfahren. Gebe Gott, daß die
vom Lande bisher gebrachten Opfer die einzigen
wären, welche das Land in Folge des Krieges auf-
zu nehmen hat.

Retnings-Kompagnie.

Montag den 4. Februar Abends 8 Uhr Generalver-
sammlung der Rettungs-Kompagnie im Gasthof „zur goldenen
Rose.“

Gustav-Adolf-Verein.

Wir haben beschlossen, unsere vorjährige Vereinstol-
lette, welche wider unsern Willen bis jetzt hat verschoben
werden müssen, vom 1. d. Mts. ab durch die Kirchendiener
Glaholz, Gundermann und Bedlich einsammeln zu
lassen. Die Mitglieder unseres Vereins werden freundlichst
gebeten, diese Kollekte durch ihre Beiträge wie bisher gütig
unterstützen zu wollen.

Der Vorstand des Zweig-Vereins der evangel.

Gustav-Adolf-Stiftung.

Kirchliche Anzeige.

Synagogen-Gemeinde: Freitag den 1. Februar 5 Uhr
Abends Gottesdienst.
Sonntabend den 2. Februar Predigt 10 Uhr Vor-
mittags.

Wetterbericht vom 30. Januar.

(8 Uhr Morgens.)

In Schottland ist das Barometer stark, in Central-
europa wenig gestiegen, vor dem Kanal dagegen wenig ge-
fallen, in ganz Europa steht dasselbe hoch und sind die Un-
terschiede im Luftdruck geruig, so daß die Atmosphäre wenig
bewegt ist; dabei herrscht auf den britischen Inseln theil-
weise heiteres, in Deutschland und Skandinavien trübes
Wetter und ist die Temperatur im nördlichen Skandinavien
sowie im Elb- und Wesergebiete gestiegen, während jenseits
der Weichsel der Frost zugenommen hat.

Submissions-Anzeiger.

Lieferung von Feuerzungen, Leuchtungs- und Reinigungs-Materialien
für die Garnison-Anstalten in Erfurt. Termin 13. Februar.
Kgl. Garnison-Demolition. Erfurt.
(Original-Anzeige in der Exped. d. Bl.)

**Loose zur Albert-Votterie à Stück
5 Mark bei Gustav Moritz,
Cigarren- und Tabak-Handlung.**

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Colonialwaaren- u. Spirituosen-Geschäft suche einen Lehrling zum
1. April 1878. **Gustav Henning.**

Zwei Lehrlinge sucht unter günstigen Be-
dingungen **E. Schwarz,** Schlossermeister,
Breitenstraße 36.

Ein anst. junges Mädchen, welches im Plä-
ten, sowie im Maschinenmächen gründlich er-
fahren, überhaupt schon in größeren Häusern
gewesen ist, findet zum 1. April auf einem
Gute bei hohem Gehalt Stellung. Näheres
Seimweg 42, 11.

Ein Mädchen von 14—16 Jahren zur
Bartung eines Kindes auf den ganzen
Tag gesucht **Gr. Schlam 1, 11.**

Ein eheliches, gewandtes Mädchen, am
liebsten vom Lande, findet 15. Februar einen
guten Dienst Rathhausgasse Nr. 12, Eingang
Sanberg.

Ein lauberes, junges Mädchen, womöglich
vom Lande, für leichte Hausarbeit gesucht
Wühlcher Weg 4.

Ein Mädchen m. gut. Zeugn., die auch d.
Küche versteht, wird ges. Neumärker 3/4, 1.

Ein ordentliches Mädchen von außerhalb,
in Hausarbeit bewandert, wird per sofort oder
1. März bei 90 \mathcal{M} Lohn gesucht
Schmeerstraße 42.

Eine Anwartsung gef. Merseburgerstr. 3.
Frau zur Anwartsung folgende gesucht
Willemsstraße 16, 11.

Eine tüchtige Wäscherin, die Woche zwei
Tage, gesucht **Zentzergasse 5.**

Tücht. Hausmädchen sof. gef. Freundl. 5.
Köchin, Hans- u. Stubenmädch. erh. sofort
Stellung d. Frau Wühlcher, Kuttelstraße 5.

Anständige Hausmädchen mit guten
Attesten finden sofort Stelle durch
Frau Schimpf, Freundl. 5.

Gesucht sof. alt. tücht. Landwirthschafts-
terinnen, Auggern, Ainderfrauen,
Stuben-, Haus- u. Küchermädchen,
Angehörten u. Viehmädchen b. hoh. Lohn
durch Frau Winnewitz, gr. Märkerstr. 9.

Ein verh. Mann wünscht pro Woche einige
Tage oder pro Tag einige Stunden Beschäfti-
gung als Vore oder leichte Arbeit. Zu er-
fragen **Gelbfstraße 67.**

Eine Frau u. Weibschäftig, im Ausbessern d.
Wäsche u. Kleiderstücke Neumarkt 5, part.

Eine ordentliche Witwe wünscht eine An-
wartsung. Näh. Geisstr. 47, im H. 3 Rg.

Ammen u. Lande suchen Stellen.
Kellner, Kellnerburgen u. Hausknechte
suchen sofort und später Stellen durch
Frau Debarade, gr. Schlam 10.

Grosse geräumige u. bequem eingerichtete
Läden mit Stube,
auch als Comptoir zu verwenden,
sind für 150 \mathcal{M} zum 1. April zu beziehen
Königsstrasse 19.

Zu vermieten
3 Stuben, 2 K., K. nebst Zubehör, Preis
115 \mathcal{M} Warfügerstraße 11. **Sommer.**

Die 1. Etage ist sofort oder Oftern für
den Preis 650 \mathcal{M} zu verm. Herrichtenstr. 1.

Al. Ulrichsstraße 7

2 Parterre-Wohnungen,
welche sich auch zum Contor oder offenem
Geschäft eignen, zu vermieten.
Näheres 3 Treppen hoch.

Eine Wohnung zu 50 \mathcal{M} an kinderlose
Leute zu vermieten. Zu erf. Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 4 Stuben, 2 Kammern,
Küche u. per 1. April zu vermieten
Leipzigerstraße 60, im Comptoir zu erfragen.

5 Stuben, 5 K., K., Zub. u. Garten, auch
getheilt, 1. April zu bez. Magdeburgerstr. 27.
Das Kabettisch u. Geschirrschrank zu 1. gel.

Klausenstraße 6 ist die 2. Etage zu ver-
mieten.

Die obere Etage Leipzigerstraße 38 ist für
150 \mathcal{M} an ruhige Mieter zu verm. und, 3.
1. April zu beziehen.

2 Stuben, Kammern, Küche u. zu verm.
u. folgende bezugsbar **Dransowarke 13.**

Eine Wohnung für 60 \mathcal{M} ist an einzelne
Leute zu vermieten **Schmeerstraße 35/36.**

Wohnungen von 56 bis 125 \mathcal{M} zu verm.
Merseburgerstr. 43 t. v.

Heller, heizb. Raum als Werkstatt oder Klei-
natz zu vermieten **H. Steinstraße 6.**

Per 1. April c. zu verm. e. Wohnung
v. 2 St., 2 K. u. Magdeburgerstraße 5.

Parterre-Wohnung, 2 Stuben, an e. Dame
oder als Comptoir zu vermieten
alte Promenade 26, 1 Treppe hoch zu erf.

Mittel. herrsch. Wohnung zum 1. April
zu beziehen **Barz 10a. Näh. d. Hof 1.**

Eine kl. Wohnung (Parterre-Stube und
Kammer), auch als Comptoir geeignet, ist
per 15. Februar an ruhige Leute zu ver-
mieten **neue Promenade 12.**

Stube u. K. an e. einz. Frau gr. Berlin 8.
Eine kl. Stube **Oberglauch 33.**

Zu vermieten sofort oder 3. 1. April
eine Wohnung, best. aus 1 Stube, 1 Kammer,
Küche mit Stallung u. Torfschuppen, in der
Laubengasse 3, im Hinterh. 1 Tr. zu erf.

Ein Logis zu vermieten **Spitze 33.**

Ein Logis,
bestehend aus 2 Stuben, Kam., K. u. f. w.,
ist zu vermieten kleine Ulrichsstraße 32.

1 fr. Wohnung, St., K., K., 40 \mathcal{M} , sofort
oder zum 1. April **Heilsstraße 6.**

Ein Logis v. 2 St., 2 K., K., f. Zubehör,
an ruhige Leute zu verm. **H. Sandberg 3.**

Contor, Niederl., a. Herberk. zu ver-
mieten **Merseburgerstr. 41.**

Eine Wohnung verm. **Geisstraße 23.**
Gr. St. u. Küche Oftern zu bez., trockener
Keller zu vermieten **gr. Klausstr. 28, 1.**

Freundl. möbl. St. mit K. Schüllerhof 10.

Undengasse 3a
(in der Nähe des Gymnasiums und der Post)
ist ein möblirtes Zimmer nebst Kabinett zu ver-
mieten. Das Nähere das. 1 Treppe hoch.

1 möbl. Zimmer verm. **Kandwehstr. 11a, 1.**
Möbl. Stube **Bahnhofstr. 8, v. 2 Tr.**

Sein möbl. Wohnung gr. Ulrichstr. 55, 11.
Mittelm. zu 1 Part.-Z. gef. **Mittelstraße 17.**
Mittelm. e. möbl. St. gef. Zu erf.
Königsstraße 5 bei Kohl.
Anst. Schlafstelle **Geisstraße 66, 11.**
2 anst. Schlafstellen mit Kof. **gr. Eichenstraße 17. Frdr. Drantwein.**
4 Schlüffel gefunden **Laubengasse 18.**

Zur Anlage einer Weinstube, verb. mit
Delikatessengeschäft, wo passende Lokalitäten
gesucht. Abr. unter **D. postl. Halle, Bahnh.**

2 pünft. zahl. Damen f. l. leb. Str. e.
Wohn. v. 2 St., 2 K., K., Boden, u. Zub.
zu 270—300 \mathcal{M} Df. **H. B. Exp. erb.**

Handelskeller sofort gesucht
Brummenplatz 4 im Laden.

Gesucht s. sofort eine kl. ummöblirte
Wohnung (St., K. u. K.) im Königsviertel.
Spezielle Offerten unter **E. C.** postlagernd,
Postamt 1, erbeten.

Gesuch.
Ein Mann mit einem Knaben von 8 Jah-
ren sucht in einer Familie ein Unterkommen
gegen Abtritt von einer kl. Stube oder Kam-
mer, am liebsten bei einer Witwe.
Näheres in **Paul's Restaurant,**
Laubengasse 3.

**J. Barch & Co.,
Annoncen-Expedition,
gr. Ulrichsstr. 47, 1.
und Leipzigerstrasse 105.**

Bedienung prompt, reell und discret.

Güter- u. Kapitalgeschäfte vermittelt
F. Schiller, Niemeyerstraße 13.

Haar- Arbeiten jeder Art, wie
H. Stöber, Halle, Schmeerstrasse 13.

10,000 Mark
sind zum 1. April auf sichere Hypothek aus-
zuleihen **Magdeburgerstraße 45, Dg. v. 1.**

6000 Mark
gegen gute Hypothek am 1. April c. auszu-
leihen. Offerten unter **Nr. 124 K. F.** in der
Exped. d. Bl. niedezulegen.

200 u. 100 Thlr. auf Wechsel auszul.
Frankenplatz 7, part.

**Als Wäsche- und Putz-
wäckerin empfiehlt sich**
Frau **Reichardt,** große Wallstraße 29.

Ein Portemonnaie mit Geld u. Bel-
sensation nach der Klausstr. verl. Gegen Bel.
abzugeben **H. Klausstr. 8 b. Fr. P. Martin.**

Ein Windspiel zugekauft. Abzugeben
Leipzigerstraße 44, p.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch den 6. Februar cr. Morgens 10 Uhr soll die Lieferung nachstehender Gegenstände an den Mindestfordernden vergeben werden:

- 2 hölzerne Brennmaterialienkasten,
- 3 Fenster-Monteur,
- 2 Kleiderkränze,
- 2 Kommoden,
- 4 Stühle,
- 2 Stiefelstühle,
- 4 Hochstühle,
- 2 Tische,
- 3 Waschtische.

Befestigte Offerten sind bis zum Termin im Bureau des Garnison-Varett's hier selbst, wofürst auch die Bedingungen Morgens von 8 bis 12 eingesehen werden können, abzugeben. Es werden Offerten nur von solchen Submittenten berücksichtigt werden, welche die Bedingungen eingesehen und unterschrieben haben.

Halle, den 31. Januar 1878.
Königliche Garnison-Verwaltung.

Eine Partie zurückgesetzter japan. Theobretter verkauft um damit zu räumen weit unter Kostenpreis
G. Gröhe,
104. Leipzigerstr. 104.

Prima Haide-mehl empfiehlt billigst
Bernh. Mildner,
Raumburg a/S.



Geburts-tags-Geschenke
für Damen, — für Herren,
für Mädchen, — für Knaben,
Gratulationskarten,
neueste Gratulationskarten
mit Musik.
42. Gr. Ulrichsstr. 42.
C. F. Ritter.
Billigste Preise.

Nächsten Sonnabend Nachm. 2 Uhr wird Neue Promenade 9
altes Bau- und Brennholz
in kleineren Posten versteigert.

Pa. Thüringer Tafelbutter,
à H. M. 1.— (T. 580)
empfeht stets frisch
Gustav Henning
Domplatz und Sophienstraße 7.

Sämmtliche Waaren
bei Entnahme von 5 U. resp. für M. 3
Engros-Preise.
Gustav Henning.
Sonnabend und Sonntag
sehen gr. u. H. Landtschweine zum Verkauf bei
C. Birke, Trothaerstraße 27,
Giebichenstein.

Billig verkauft selbstgefert. tief. Kommoden mit u. ohne Glasansatz, Küchen-schränke, 1 u. 2 tlgig, Bettstellen
Hermannstr. 6, an d. Bodschörner.

Spielwerke
4 bis 200 Stück Spielend; mit oder ohne Expedition, Mandoline, Trommel, Glocken, Cassagnetten, Himmelsstimmen, Harmonium etc.

Spielboxen
2 bis 16 Stücke Spielend; ferner Necessaires, Cigarrenhüllen, Spielzeughüllen, Photographicalbums, Grabschläge, Sanduhnen, Briefschreiber, Blumenwagen, Cigarren-Gläser, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Etwa das Neueste empfiehlt
S. F. Keller, Bern.
Alle angelegten Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illust. Preislisten sende franco.

Teppich-Ausverkauf.
Um Rückfracht zu ersparen, bin ich beauftragt die in Kommission habenden
Plüsch-, Brüsseler- u. Filzteppiche, Vorlagen, Cocos- u. Hanfläuferstoffe
zu noch billigeren Preisen, als bisher, abzugeben. Die Gelegenheit hiervon sehr gut u. mehr als billig zu laufen, ist nie wiederkehrend.
Gr. Steinstr. 73. Robert Cohn.

Einen Posten Rester-Gardinen
zu 1 und 2 Fenstern in **Zwirn, Mull und Tüll** habe ich sehr billig zu begeben.
Gr. Steinstr. 73. Robert Cohn.

Ausverkauf zurückgesetzter Gardinen.
Einen Posten englische Tüll-Gardinen bester Qualität empfielt billigst
Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92,
Leinwand-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Nach beendeter Inventur verlaufe ich den aus 300 Mille bestehenden Rest feiner und gut gelagerter **Qualitäts-Cigarren** weit unter Fabricationspreis, um sofort gänzlich damit zu räumen und bietet derselbe
Wiederverkäufern und Consumenten
außergewöhnliche Vortheile.
G. Gröhe,
104. Leipzigerstraße 104.

Die Erneuerung der Voose
zur vierten Klasse, welche bei Verlust des Anrechts bis spätestens am 4. Februar Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch nochmals in Erinnerung.
Der königliche Voterie-Einnehmer **Lehmann.**

Münchener Brauhaus.
Freitag den 1. Februar
Schlachtfest.
Früh 9 Uhr Wellfleisch. Abends div. Wurst und Suppe. (T. 559.)

„Fürstenthal.“
Freitag den 1. Februar
Schlachtfest,
früh Wellfleisch. (H 5335)
Abends diverse Wurst und Suppe.

Restaurant Reichstelegraph.
Morgen Sonnabend
II. grosses Schlachtfest,
früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe.
Biere ff. Fr. Schmidt.

Zum letzten Dreier.
Freitag den 1. Februar ladet zum
Schlachtfest
freundlich ein **Ernst Donner.**
Für musikalische Abendunterhaltung ist bestens gesorgt. D. O.

Ein fast neuer Regule-Zylinder, eine eif. Bettstelle, 1 Futterkasten, 1 Pferde-Geschirrhaut, 2 engl. Kammgeschirre, fast neu, u. a. Gegenstände sind preiswerth zu verkaufen. Wo? sagen **Knakenstein & Vogler, gr. Märkerstraße 7. (H. 5316)**

Wir suchen für unser Comptoir per 1. April cr. einen jungen Mann mit guter Schulbildung als Verringer.
Friedr. Meißmann Söhne.

Zwei Lehrlinge sucht
Alb. Schmidt, Mechanikus, Geißeisstraße 46.

Gesucht werden
Techniker, Geometer, Zeichner, Aufseher, Kanzlei-Beamt., Oekonomen, Förster, Gärtner u. Kommiss. Nordd. Versicherungsbureau v. P. F. de la Croix in Düsseldorf.
Einen Schloßerlehrling nimmt an
H. Schulze, Brunsbovarte 13.

Per sofort ein unverh. Gärtner gesucht, der auch die Feldarbeiter beschäftigen muß. Bedingungen und Abschrift der Zeugnisse bei **Froll, Gosthof zur „grünen Tanne“** niederzuliegen.

Kräftige Arbeiterinnen
sucht **Neue Actien-Zucker-Raffinerie.**

Buchhandlungs-Neisende
sucht die Expedition des deutschen Herold Jägergasse 1.

Einen jungen anständ. Weichen sucht als Lehrling
Ed. Drepp, Schloßmeister.

Einen Lehrling sucht **D. Niekrenz, Tapezierer u. Dekorateur, II. Sandberg 3.**

Ein anst. und zuverläss. Mädchen von 15 bis 17 Jahren, welche mit Kindern umzugehen versteht, wird sofort oder für später gesucht.
Näheres Glauch, Kirche 4, I. I.

Taubeng. 7. Kindergarten.
Zu benachrichtige die geehrten Eltern, daß ich auf besonderen Wunsch von jetzt an meinen Zöglingen auch Nachmittags Unterricht erteile. Gef. Anmeldungen nimmt entgegen
Emma Wollmann.

Tanz-Unterricht
Sonntag 4-6, Mittwoch 8-10.
Schnell-Schönschreib-Unterricht
erteilt mit Garantie, Zeit beliebig
C. Landmann, Neue Promenade 10.

Für e. Unterquintaner Anstufung an streng beaufsichtigte Arbeitsst. gef. Gef. Off. nebst Bed. u. G. 2 Exped. d. Bl. erbeten.

Bezirks-Versammlung.
Die Wähler des 3ten Bezirks werden zur Besprechung städtischer Angelegenheiten Freitag den 1. Februar Abends 8 Uhr im Paradiese eingeladen.
C. Gräß. C. Puge.

General-Versammlung
des Dienst- und Arbeits-Perfonals Sonnabend 2. Februar in der Kaiser-Wilhelms-Halle (unterer Saal).

Stadt-Theater.
Freitag den 1. Februar 1878.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Benefiz für Fräulein **Anna Schönherr.**
Einmaliges Gastspiel des Herrn **Albert Sussa:**
Fatinitza.
2ter u. 3ter Act.
Hierauf:
* * * Zet Pascha — Herr Albert Sussa.

Die Fledermaus.
3ter Act.
* * * Benefiz — Herr Albert Sussa.
Opernpreise.
Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung ladet ergebenst ein. **Anna Schönherr.**

Victoria-Brau!
In Halle noch nicht dagewesen,
à Seidel 15 Pf.

anerkannt das Beste, was man hat, empfiehlt
Karl Wege,
Restaurant zum Markgrafen.
9. Brüderstrasse 9.

Restaur. Café Rüppich.
10. Spiegelgasse 10.
Empfehle einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum meine neu eingerichtete Localität mit feiner Bedienung und Abend-Unterhaltung. **B. H.**

Restaurant der Brauerei Giebichenstein.
Den geehrten Herrschaften zur Nachricht, daß meine Localitäten täglich gut geheizt sind und bitte hiervon Notiz zu nehmen und mir gefl. Anerkennung zu Theil werden zu lassen.
Prompte Bedienung. Kaffee u. Bier ff.
Achtungsvoll **F. Haack.**

Restaurant
der
Brauerei Giebichenstein.
Nächsten Sonntag
Tanz = Musik.
F. Haack.

Gasthof zu den 3 Königen.
Kräftigen Mittagstisch zu 50 H., 60 H. und 75 H. empfiehlt im Abonnement von 12 bis 2 Uhr. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Freitag Abend **Wittelskuchen.** Sonnabend **Kartoffelpuffer.** Sonntag **Tanzkränzchen.**
W. Hauschild.